

«Kann mit Büchern überleben»

Zu Literatur am Donnerstag hat das Bodmanhaus für einmal nicht nur einen Schriftsteller eingeladen – Michael Guggenheimer –, sondern auch den Mann, der sein Buch in Form gebracht hat – Kaspar Mühlemann. Wie wunderbar.

DIETER LANGHART

GOTTLIEBEN. Kaspar Mühlemann braucht heute abend nicht ans Symposium zur Buchgestaltung im St. Galler Sitterwerk zu gehen, er weiss das alles schon. Und der Weinfelder bezeichnet sich nicht als Buchgestalter, sondern als visueller Gestalter, denn er bringt nicht nur Bücher in Form. Am Donnerstagabend sitzt er neben Michael Guggenheimer, dessen «Tel Aviv» er für die edition clandestin in Biel gesetzt und gestaltet hat als ersten Band einer Reihe literarischer Stadtführer. Gedruckt worden ist es bei der VVA in St. Gallen, somit schliesst sich ein Kreis.

Und ein Kreis schliesst sich auch in Guggenheimers Buch. *Ich kann es kaum glauben. Das Haus meiner Kindheit steht noch.* So hebt die erste Geschichte im Buch an, aus dem der Autor deren neun vorliest.

Kein Buch gleicht dem andern

Michael Guggenheimer, 1946 in Tel Aviv geboren, beschreibt in «Abschiedsessen», wie er mit elf seine Heimat verlassen musste auf einem Schiff nach Europa, weg von seinen Schulfreunden und allem, was ihm vertraut war. *Über vierzig Jahre später stand ich wieder vor der Wohnungstüre und getraute mich nicht zu läuten.* So endet die Geschichte.

Die Titel der autobiographischen Texte hat Kaspar Mühlemann braun gesetzt, die andern schwarz. Das ist eines der unauffälligen Stilmittel, die der Gestal-

ter einsetzt. Ungewohnt ist das Format: «Tel Aviv» ist hochkant zur Hand zu nehmen – doch für Guggenheimers Fotografien und die beigelegten Kurztexte wechselt Mühlemann zum Querformat. «Ich will die Vielschichtigkeit abbilden, mich interessieren die Beweggründe des Autors», sagt er. «Der Inhalt führt zur Form, und die Form muss zu einer Präzisierung führen.» Kaspar Mühlemann liest ein Buch mehrmals, dann erst überlegt er sich, welche Form zu ihm passt. «Ein Buch ist ein Körper, ein Raum – wie bespiele ich ihn?»

Deshalb dient ihm das Querformat und die kursive Schrift, um des Autors ernste, faktische Texte (die stets nach dem Fotografieren entstehen) von den literarischen abzuheben. «Ich will nicht originell sein, sondern Lösungen finden.»

Wehmut trifft auf Humor

Michael Guggenheimer, der in Zürich Zeitgeschichte und Sozialpsychologie studiert hat, erweist sich als feinfühler, aufmerksamer Erzähler, der anhand von Menschen die Stadt Tel Aviv («eine pulsierende Stadt voller Bauhaus») beschreibt, in die er immer wieder zurückkehrt, um aus Vertrautheit und Distanz zugleich zu schöpfen.

In seinen Geschichten lässt er eine leise Wehmut sich zu derbem Humor gesellen. Solcher Humor sprüht etwa aus «Frische Flugluft» über ein Alphorn, das als Geschenk den Weg ins Felicja Blumental Music Center gefun-

den hat – und keiner weiss, wie das Instrument heisst noch wie es gespielt wird. Oder in Pointen wie in «Ferienwohnung»: Der Friseur lüftet die Zweitwohnung eines Paares aus Paris – und vermietet sie bisweilen heimlich an Touristen, wenn sie leer steht.

Günter Jauchs Besuch im Café

Guggenheimer liest auch die Geschichte «Hafuch Gadol im Mersand», die dem Buch den Untertitel leiht und deren Wörter Moderator Stefan Keller bei der Einführung prompt falsch betont hat – auf der ersten Silbe. «Mersand» heisst ein angesagtes Lokal in Tel Aviv, und *hafuch gadol* bedeutet schlicht *café au lait*. Fast jeder in Israel kennt die Geschichte vom «Club» der ehemaligen Wienerinnen und Berlinerinnen, die Günter Jauch so mögen und eines Tages von ihm besucht werden.

Mit den Worten *wie wunderbar* beginnt und spielt «Zürich/Tel Aviv», die elegant die zwei Städte verbindet, die Guggenheimer «sehr vertraut» sind. Auf die Frage aus dem Publikum, was ihn in der Schweiz halte, nennt er die Familie, die Natur, den Lebensstandard. Michael Guggenheimer vergisst nicht die 30000 israelischen Staatsbürger in Berlin zu erwähnen und Israels «verständliche Hysterie aus einer realen Bedrohung».

Kaspar Mühlemann bezeichnet sich als sesshaft nach Studien- und Wanderjahren. «Man kann den Ort, wo man lebt, gut mit Büchern überleben.»



Bilder: Dieter Langhart

Autor Michael Guggenheimer und Gestalter Kaspar Mühlemann stellen «Tel Aviv» im Bodmanhaus vor.

